

„Plastikmüll ist unser Hauptproblem“

Markt der Nachhaltigkeit sensibilisiert in Brunsbüttel für die Umweltverschmutzung – und zeigt Lösungen auf

BRUNSBÜTTEL In den Nachrichten wird über die Plastikverseuchung der Weltmeere und verschiedene andere Umweltprobleme so oft berichtet, da hört manch einer längst nicht mehr zu. Anders ist es, wenn man diese Probleme selbst anfassen, selbst feststellen, analysieren, behandeln und Gegenmaßnahmen ergreifen kann. Besonders Kindergartenkinder und Schüler sind empfänglich, wenn es darum geht, die großen Probleme mit allen Sinnen zu erleben. Sie sind es, die sich damit beschäftigen müssen, den Müll der vergangenen Jahrzehnte zu sammeln und deponieren.

Der inzwischen zum sechsten Mal in Dithmarschen und erstmals in Brunsbüttel von der Abfallwertstoffgesellschaft Dithmarschen (AWD) und der Arbeitslosenhilfe Hoelp organisierte „Markt der Nachhaltigkeit“ will genau diese Umweltprobleme aufzeigen und eindringlich vor Augen führen. 25 Stände verschiedener Organisationen vom Steinzeitzentrum Aöza bis zu „One Earth, one Ocean“ gaben Einblicke in die Probleme, boten aber auch Lösungen an.

Erzieherin Rosi Gärtner und einige der 17 angehenden Schüler des Kindergartens „Noahs Arche“ fertigten aus Shampooflaschen bunte Fische, Anngret Weiß und Magdalena Lüdtke sammelten Spenden für die Hoelp. „Die Leute geben“, freuten sich die Frauen, die beide im Sozialkaufhaus Heide tätig sind. Bürgervorsteherin Karin Süfke, Bürgermeister Stefan Mohrdieck, Landtagsvizepräsident Oliver Kumbartzky (FDP) und AWD-Chef Dirk Sopha erholten sich nach schweißtreibender Arbeit – gemeinsam hatten sie auf den Fahrradgeneratoren erlebt, wie es ist, wenn die Menschen in Afrika Strom per Muskelkraft erzeugen.

Das Awo-Schiff „Johanne“ war am Vortag mit Kindern rausgefahren, am Aktionstag ging es mit einer anderen Gruppe nach Rendsburg. Die erste Besatzung hatte die „Johanne“ mit allem geschmückt, was so im Meer treibt. Die zweite Crew nahm auf ihrer Fahrt Wasserproben und analysierte diese. „Die Veranstaltung ist eine sensationelle Idee. Sie erreicht Kindergartenkinder und Schüler, führt sie altersgerecht an das Thema Nachhaltigkeit und Umweltschutz heran“, brachte Kumbartzky das Anliegen der Aktion auf den Punkt.

Renate Peres von der Entsorgungsfirma Remondis erklärte, wie der Müll ins Meer gelangt. Ein Stand weiter konnte



Der Strom für die Veranstaltung wurde von den Gästen selbst erradelt.

JAHNKE (3)



Stadtwerkechef Andreas Wulff (l.) und Jörg Lassen vor der „Johanne“.



Am Stand des Archäologischen Zentrums (Aöza) aus Albersdorf kümmerte sich Lennart Kuhns um die Fragen der Kinder.

man bei Frederike Schröder von der AWD am Glücksrad drehen und kleine Plastikmülltonnen gewinnen. Sie hatte zudem einen Müllfriedhof dabei. „Da

„Die Veranstaltung führt Kindergartenkinder und Schüler altersgerecht an das Thema Nachhaltigkeit und Umweltschutz heran.“

Oliver Kumbartzky
FDP-Landtagsabgeordneter

können die Leute raten, welcher Abfall wie lange zum Verrotten benötigt.“ Dass Nachhaltigkeit auch schick sein kann bewies Klaus Finnern von der Firma „Küstenrad“. Er stellte Bambusfahrräder „Made in Ghana“ vor – darun-

ter „das erste Bambus-E-Bike der Welt“. 4000 Euro kostet das Rad, das mit 23,5 Kilogramm auch kein Leichtgewicht ist. Julia Klindworth von der Schutzstation Wattenmeer, zeigte Strandgut und die Menge Plastik, die „manche Vögel bei uns vor der Haustür im Magen haben“.

Andreas Wulff, Chef Stadtwerke Brunsbüttel, und Rotarier Jörg Lassen zeigten sich zufrieden mit der Veranstaltung. Wulff: „Für uns ist Nachhaltigkeit ein Thema. Wir haben Windkraftanlagen und nutzen die Abwärme von Sasol für unser Hallenbad, unser Elbeforum und die neue Gemeinschaftsschule.“ Die Rotarier unterstützen mit dem Sammeln von Plastikverschlüssen den Kampf gegen Kinderlähmung. Mikrobiologie Rüdiger Stöhr von „One

Earth one Ocean“ sagt: „Wir holen den Plastikmüll aus dem Meer.“ Mit ihrem aktuellen Sammelboot „Seekuh“ können sie drei Tonnen pro Tour aus dem Wasser sammeln. Auf dem Nachfolger „See-Elefant“ will man 200 Tonnen Plastik pro Tag nicht nur aus dem Meer fischen. Durch Umwandlung in Öl soll der Müll gleich wieder dem Energiekreislauf zugeführt werden. Jendrick Schmitt vom Gymnasium Brunsbüttel führte den Kindern die Plastikverschmutzung am Beispiel von Aquarien vor und erklärte: „Plastik ist eindeutig unser Hauptproblem.“ Nur Lennart Kuhns von Aöza aus Albersdorf kennt keine Umweltprobleme. „In der Steinzeit gab es keinen Müll, da wurde alles wiederverwendet.“

Jörg Jahnke